

Kongresszentrum und Gastronomie

Im Fokus von Anfang an

Das politische Herz der 1949 gegründeten Bundesrepublik Deutschland schlug zwar im kleinen Bonn am Rhein, doch die Bühne für politische Großkundgebungen stand in den Fünfzigerjahren häufig im westfälischen Dortmund. Parteien und Gewerkschaften wählten die soeben eröffnete Große Westfalenhalle, um Zehntausende für ihre Ziele zu mobilisieren. Der Neubau, gerade drei Jahre jünger als die Bundesrepublik selbst und als Wunderwerk moderner Architektur und Technik gefeiert, bot bis zu 20.000 Menschen Platz, wenn der gesamte Innenraum genutzt wurde. Damit war die Westfalenhalle zum damaligen Zeitpunkt beinahe konkurrenzlos, denn Massenveranstaltungen in dieser Größenordnung konnten anderenorts allenfalls unter freiem Himmel stattfinden, nicht aber unter dem schützenden Dach einer Halle. Später änderten sich die Anforderungen an Fluchtwege, und größere Stühle brachten mehr Komfort, aber weniger Kapazität. Zudem fielen Stehplätze weg, sodass die Westfalenhalle heute noch 14.000 Menschen fasst.

Die Geschichte des Kongresszentrums Westfalenhallen beginnt nicht erst im Jahr 1952. Schon im 1925 eröffneten Vorgängerbau am gleichen Ort hatten bedeutende politische Kundgebungen stattgefunden. So verzeichnet bereits der Veranstaltungskalender von 1926 eine Kundgebung und eine „Massenveranstaltung“ der SPD, eine Kundgebung der katholischen Zentrumspartei und sechs weitere politische Kundgebungen.¹ Nach dem Umengang der Weimarer Republik benutzten die Nationalsozialisten die alte Arena mehrfach als Propagandastätte.

Der Neubau der Westfalenhalle knüpfte zwar an die jahrzehntelange Tradition eines Kundgebungszentrums an, markierte aber gleichzeitig einen Neubeginn. Denn die neue Arena war frei von belastender Vergangenheit. Nie war hier eine braune Hetzparole verbreitet worden. Das machte es den demokratischen Parteien und den Gewerkschaften im Nachkriegsdeutschland sicher leichter, ihre Kundgebungen wieder in der Westfalenhalle durchzuführen. Die räumlichen Voraussetzungen sprachen ohnehin dafür. Als eine der ersten politischen Veranstaltungen unternahm nach der Eröffnung, die Maikundgebung des Deutschen Monats nach der Eröffnung, die Maikundgebung des Deutschen Gewerkschaftsbunds statt.

Ollenhauer, Adenauer und die KPD

Ebenfalls schon im Eröffnungsjahr erlebte die neue Halle einen Parteitag der SPD mit einer wichtigen Personalentscheidung, Erich Ollenhauer, der die Kriegsjahre im Exil verbracht hatte und seit 1946 stellvertretender Parteivorsitzender der Sozialdemokraten war, wurde im September 1952 in Dortmund zum neuen Partei- und Fraktionsvorsitzenden gewählt. Er trat die Nachfolge des im August 1952 verstorbenen ersten Nachkriegsvorsitzenden Kurt Schumacher an. Ollenhauer übernahm damit die Rolle des Oppositionsführers und Gegenspielers von Bundeskanzler Konrad Adenauer. Auch der hatte bald darauf seinen ersten Auftritt in der Westfalenhalle. Am 12.10.1952 eröffnete der „Alte aus Rhöndorf“ den Wahlkampf der CDU für die Kommunalwahlen im November. Unter dem Thema „Frieden und Freiheit“ erläuterte Adenauer den Parteifreunden aus dem Ruhrgebiet die



Im Oktober 1952 kam Konrad Adenauer als Wahlkämpfer in die Westfalenhalle und rug sich ins Gästebuch ein.

Grundzüge seiner Außenpolitik. Während diese Parteiveranstaltung von der Presse als „Beginn eines politischen Forums“ in der Westfalenhalle begrüßt wurde², hatte die Vermietung der Halle an die Kommunistische Partei Deutschlands (KPD) ein paar Monate zuvor sowohl in der Bevölkerung als auch in der Presse Empörung ausgelöst. Als die KPD am 8.10.1952 erneut Räume der Westfalenhalle mietete und im Goldsaal den Geburtsstag der DDR feierte, hieß es in einem Zeitungsbericht: „Solange die KP sogar

in Dortmunds „guter Stub“ offene Türen findet, wird man mit gutem Grund annehmen dürfen, dass sie im rosaroten Dortmund, wenn schon nicht gern gesehen, so doch schamhaft geduldet wird.“³ Bei den Kommunalwahlen 1952 hatte die KPD in Dortmund noch sechs Prozent der Stimmen erhalten.

Andere Großveranstaltungen

Nicht nur Parteien und Gewerkschaften hatten in den Fünfzigerjahren die neu eröffnete Westfalenhalle für sich entdeckt. Ihre konkurrenzlose Kapazität und die besondere Atmosphäre machten sie auch bei anderen Veranstaltern schnell populär. So reisten 18 000 Teilnehmer zu einer „Massenkundgebung der Kneights und Arbeitsspieler“ im Februar 1952 an. Noch mehr Menschen erlebten 1953 in besinnlicher Stimmung die Weihnachtsfeier der Hoesch AG und der Dortmund-Hörder Hüttenunion. Großereignisse waren auch das Treffen von 10 000 Kleingärtnern zur Veranstaltung „Goldener Erntekranz“ 1953 und im Jahr darauf das „Bundesfest der katholischen Jugend“, auf dem der erste deutsche Bundespräsident Prof. Theodor Heuss eine Ansprache hielt. Heuss hatte auch schon zur Eröffnung der Großen Halle gesprochen. Die bundesweit organisierten Zusammenkünfte der Heimatvereine führten Jahr für Jahr, jeweils 20 000 Menschen in der Westfalenhalle zusammen.

Goldsaal, Silbersaal, Gesellschaftsräume

Den Ruf eines bedeutenden Kongresszentrums erlangte die Westfalenhalle in den Fünfziger- und Sechzigerjahren aber nicht allein durch die Existenz der Großen Halle, die mit ihren Massenveranstaltungen immer wieder für Schlagzeilen sorgte. Für Ereignisse mit weniger starkem Besucherzustrom standen ebenfalls schon Räumlichkeiten bereit. Der Goldsaal, eingebettet in den Gastronomiekomplex direkt neben der Halle und „Dortmunds gute Stub“ genannt⁴, bot Platz für 700 bis 900 Personen, der dahinterliegende Silbersaal konnte 180 bis 350 Gäste beherbergen. In den Rosenterrassen und dem zweigeschossigen Hallenrestaurant,

damals zwischen Goldsaal und Wintergarten gelegen, konnten Veranstaltungen für 200 bis 300 Besucher stattfinden. Vier kleinere Räume, eine Weindele, eine Likörstube, ein Klubzimmer und ein Verbindungsfoyer rundeten das Angebot ab.

Der Goldsaal, der am 27.1.1952, wenige Tage vor der Großen Halle, feierlich eröffnet wurde und wie diese an die Tradition eines Vorgängerbau anknüpfte, bildete seinem Namen gemäß das repräsentative Zentrum aller Gesellschaftsräume und glänzte mit einer kaum zu übertreffenden Vielseitigkeit.

Die große Bandbreite der Nutzung spiegelt sich in den Namen der Firmen, Institutionen, Verbände und Vereine wider, die die Säle und Gesellschaftsräume anmieteten. Bekannte Unternehmen aus Dortmund und Umgebung waren darunter, wie etwa die Brauereien, die Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen (VEW), die Harpener Bergbau AG, die Bergbauversuchsanstalt oder die Zeche Minister Achenbach. Der Bäckerverband tagte hier ebenso wie der ADAC, die Max-Planck-Gesellschaft, der Hausfrauenbund, der Bridge-Club, der Richard-Wagner-Verband und, und, und ... Zwei Dortmunder Tanzschulen nutzten mehrere Monate lang den Silbersaal, um jungen Dortmunderinnen und Dortmundern die ersten Schritte von Wälzer und Fox-trott beizubringen. Im Jahr 1954 zahlte die Gesellschaft für ihre Räumlichkeiten insgesamt über 100 Belegstermine, ein klarer Beweis für die damals fast konkurrenzlose Stellung am Markt.

Halle 2 schließt Lücke

Während das Unternehmen Westfalenhalle für Massenveranstaltungen und kleinere Ereignisse für 25 bis 1 000 Teilnehmer durch die Große Halle sowie den Komplex von Gold- und Silbersaal mit Gesellschaftsräumen gut gerüstet war, klaffte doch eine Lücke bei Veranstaltungen mittlerer Größenordnung. Die neu erbaute und im März 1955 eröffnete Mehrzweckhalle 2 schloss diese Lücke im Angebot und schlug mit ihrer Bestuhlungsmöglichkeit für maximal 2 000 Besucher die Brücke zwischen Goldsaal und Großer Halle. In der „Bierschwemme“ im Untergeschoss fanden Tagungen ihren gemütlichen Abschluss. Viele große Sportereignisse und Show-Veranstaltungen gingen



Kundgebung mit dem damaligen Bundesverteidigungsminister Franz Josef Strauß 1961 in der Westfalenhalle 2.

hier in die Verlängerung, wenn geladene Gäste bis in den frühen Morgen feierten. Festliche Bälle waren gesellschaftliche Höhepunkte des Lebens in den Fünfzigerjahren und fanden ebenfalls im Untergeschoss der Halle 2 statt. Noch vor der offiziellen Eröffnung am 26.3.1955 hielt bereits das „Deutsche Damenschneidwerk“ den Premier-Kongress in der neuen Halle ab. Die Vertreter dieses Handwerks hatten zuletzt 24 Jahre zuvor, 1931, in Dortmund getagt. Die Kollegen vom Herrenschneider-Handwerk nutzten die Möglichkeiten der mittelgroßen Halle ebenfalls und luden zur Modellehrtagung ein.

Ihrer Funktion als Mehrzweckhalle machte Halle 2 fortan alle Ehre und erlebte unzählige Versammlungen, Tagungen und

Feste. Die Bestuhlungskapazität war ideal zugeschnitten auf die Anforderungen von Parteien, Verbänden, Unternehmen und Gewerkschaften. IG Metall, IG Bergbau und IG Chemie zum Beispiel wählten immer wieder die „kleine“ Westfalenhalle als Ort für diverse Veranstaltungen bis hin zum Gewerkschaftstag. Zahlreiche große Firmen nutzten die Halle für Hauptversammlungen und Belegschaftsversammlungen. Verbände diskutierten auf Fachtagungen aktuelle wirtschaftspolitische und branchenspezifische Themen. Parteien luden außerhalb der großen Parteitage zu Versammlungen und Podiumsdiskussionen ein.

Nach dem Bau der Halle 2 erfuhr das Kongresszentrum 1959 eine weitere Aufwertung, als zur Bundesgartenschau in



Einzug in die Große Westfalenhalle. 1969 traten hier u. a. Willy Brandt und Heinz Kühn ans Rednerpult.

Dortmund das neu erbaute Hotel/Gästehaus Westfalenhalle mit 109 Zimmern eröffnete. Gäste hatten von nun an die Möglichkeit, nur ein paar Schritte von den Sitzungs- und Versammlungsräumen entfernt zu übernachten, um am nächsten Morgen ohne Zeitverlust durch lange Wege wieder an ihrer Veranstaltung teilzunehmen. Ebenfalls im Jahr 1959 wurden die Hallen 3 und 4 eröffnet. Sie waren als Ausstellungshallen und Trainingsstätten für Sportler vorgesehen. Erst später gewann die Halle 3 erhebliche Bedeutung auch als Kongresshalle.

Zentrum der Politik in den Sechzigerjahren

In den Sechzigerjahren blieben die Westfalenhallen das wichtigste Zentrum des politischen Lebens im Ruhrgebiet. Die großen Volksparteien SPD und CDU führten in der Großen Halle ihre mehrtägigen Bundesparteitage durch. Politische Veranstaltungen auf kommunaler Ebene fanden vorwiegend in Halle 2 oder im Goldsaal statt. Vor allem im Vorfeld von Landtags- und Bundestagswahlen war der Besuch in Dortmund für die Spitzenpolitiker der Parteien geradezu zwingend. Ob Konrad Adenauer, Ludwig Erhard, Willy Brandt oder Helmut Schmidt – sie alle standen in der Westfalenhalle am Rednerpult. Die Wählerschaft im Ruhrgebiet zu mobilisieren, war besonders wichtig, denn das Votum von Millionen Menschen in diesem industriellen Ballungsraum konnte Wahlen entscheiden.

Die in den Sechzigerjahren beginnende Bergbaukrise barg besondere politische Brisanz. Die Bewohner des Ruhrgebiets, die nach Kriegsende große Leistungen beim Wiederaufbau erbracht hatten, erlebten den Verlust von Arbeitsplätzen und erwarteten Antworten auf die Frage, wie die Krise zu meistern sei. Gewerkschaften und Verbände luden zu Veranstaltungen ein, auf denen die Zukunft des Bergbaus erörtert wurde. So reisten zum Beispiel am 6.4.1962 Funktionäre und Mitglieder der IG Bergbau und Energie mit 350 Autobussen aus allen Bergbauregionen Deutschlands nach Dortmund, um in der Großen Halle den Bericht ihres Vorsitzenden Heinrich Gutermuth zur aktuellen Lage im Steinkohlenbergbau zu hören.³



Billy Graham, das „Maschinengewehr Gottes“, startete in der Großen Westfalenhalle seinen Glaubensfeldzug in Europa.

Auch die anderen großen Gewerkschaften versammelten ihre Mitglieder nach wie vor regelmäßig im Dortmunder Kongresszentrum. Vor 20 000 Zuhörern in der Westfalenhalle 1 forderte 1962 Georg Leber, der Vorsitzende der Gewerkschaft Bau, Steine, Erden, dass Urlaubsgeld nur an Gewerkschaftsmitglieder gezahlt werden solle. Für die Teilnahme an dieser Veranstaltung erhielt jedes Gewerkschaftsmitglied übrigens acht DM Spesen.⁶

Der politische Konflikt um die „68er-Bewegung“, der die Gesellschaft der nicht einmal 20 Jahre jungen Bundesrepublik vor eine Zerreißprobe stellte, fand ebenfalls in Großveranstaltungen in der Westfalenhalle seinen Niederschlag. 15 000 Teilnehmer folgten im Mai 1968 dem Aufruf des DGB zu einer „Antinostandensgesetz-Kundgebung“. Ebenfalls im Frühjahr 1968 fand in Halle 2 ein großer Studentenkongress unter dem Titel „Hochschule und Demokratie“ statt. Einige Jahre später nutzten auch Friedensbewegung und Abrüstungsinitiativen die Hallen, um ihre politischen Forderungen zu diskutieren und in die Öffentlichkeit zu tragen.

Obwohl das Fernsehen als Massenmedium immer mehr an Bedeutung gewann, hatte dies kaum Einfluss auf die Zahl der Großkundgebungen. Weiterhin setzten insbesondere Parteien und Gewerkschaften darauf, ihre Mitglieder durch das Solidar-

erlebnis einer Massenveranstaltung zu mobilisieren und zu motivieren. Sie bedienten sich aber neuer Techniken. So wurden etwa ab 1965 Eidophor-Anlagen eingesetzt. Dieses Fernseh-Großbildprojektionsverfahren zeigt den Rechner überlebensgroß auch Zuschauer in der letzten Reihe. Damit wurde die Aufmerksamkeit der Zuhörer gesteigert und die fesselnde Atmosphäre einer Massenkundgebung noch mehr verdichtet.

Auf modernste Technik setzte auch einer, der keine politische Botschaft zu verkünden hatte. Bei der größten „Tele-Evangelisation“, die die Welt bis dahin erlebt hatte, sprach der US-Prädiger Billy Graham im April 1970 vor 15 000 Menschen in der Großen Westfalenhalle. Die Veranstaltung wurde über 13 Fernsehschmäle und ein eigens geschaffenes Funknetz in 35 Länder übertragen.⁷

Ausbau und Modernisierung in den Siebzigerjahren

Parteitage, Kundgebungen und andere Großveranstaltungen in der Westfalenhalle 1 waren zwar spektakulär und forderten aufgrund der ausführlichen Berichterstattung durch Fernsehen, Radio und Zeitungen das Image der Westfalenhallen in der Öffentlichkeit, machten aber letztlich nur einen Teil des Tagungsgeschäfts aus, das das Unternehmen vor allem mit einer Vielzahl von Veranstaltungen in der Halle 2, den Sälen und den Gesellschaftsräumen abwickelte. Die wirtschaftliche Bedeutung dieses Bereichs hatten die Verantwortlichen schon Anfang der Sechzigerjahre erkannt, als sie Werbeprospekte an über 2 000 Verbände und Institutionen verschickten, mit der Bitte, die Möglichkeiten der Westfalenhallen für Tagungen und Kongresse zu nutzen.⁸

Während die Westfalenhallen bei den Großveranstaltungen ihre umfangreiche Marktstellung behaupteten, zeigten sich ab Mitte der Sechzigerjahre im Bereich der kleineren Tagungen rückläufige Tendenzen, die sich gegen Ende des Jahrzehnts noch deutlich verstärkten.⁹ Ursache war nicht etwa eine insgesamt geringere Nachfrage in diesem Marktsegment. Die Westfalenhallen hatten als Tagungszentrum vielmehr Konkurrenz bekommen



Das alte Hotel Westfalenhalle, eine Aufnahme aus den Sechzigerjahren.



Immer wieder nutzen auch Kirchen und Glaubensgemeinschaften die Westfalenhalle 1 zu Großveranstaltungen.

durch Mehrzweckhallen, die in anderen Städten Nordrhein-Westfalens wie Bochum, Recklinghausen, Essen, Duisburg oder Düsseldorf errichtet worden waren. Dass diese Neubauten moderner und technisch besser ausgestattet waren, als die schon etwas älteren Räumlichkeiten im Kongresszentrum Westfalenhallen, verschärfte die Konkurrenzsituation noch. Gleichzeitig wuchs damit der Handlungsdruck für die Geschäftsführung der Westfalenhallen, Maßnahmen zu ergreifen, um die Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen.

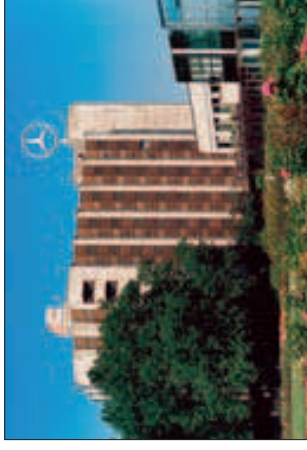
Das Interesse an einem florierenden Tagungsgeschäft wurde noch größer, als das Unternehmen den seit 1954 verpachteten Gastronomie-Bereich in Eigenregie übernahm. Nach Ausschneiden des Pächters erfolgte zum 1.7.1972 die Gründung der 100-prozentigen Tochtergesellschaft HOGAWE (Hotel- und Gaststättenbetriebe Westfalenhalle GmbH), die gegenüber dem Kunden im Namen und für Rechnung der Westfalenhallen auftrat. Ab sofort flossen alle Gewinne aus dem Gastronomie-Geschäft in die Kasse der Westfalenhallen. Allerdings trug das

Unternehmen auch alle Risiken. Daher war es, um die Auslastung der HOGAWE und damit die Wirtschaftlichkeit zu sichern, wichtiger denn je, im umsatzträchtigen Tagungsgeschäft nicht an Boden zu verlieren.

Der Aufsichtsrat unterstrich „die Wichtigkeit, neuere und bessere Konferenzräume zu schaffen, um Dortmund als Kongressstadt konkurrenzfähig zu erhalten“. Er hob das Beispiel der Stadt Hamburg hervor, die allein für Kongresswerbung eine Million DM ausgeben. Für Dortmund als Kongressstadt zu werben, sei jedoch nur möglich, wenn man etwas vorzuweisen habe. Nach Durchführung der geplanten Baumaßnahmen könnten die Westfalenhallen 13 moderne Konferenzräume für insgesamt 7 500 Personen mit einer Größenordnung von 25 bis 2 500 Personen anbieten.¹⁰

Da auch die Stadt Dortmund an einem an die Westfalenhallen angegliederten zeitgemäßen Kongresszentrum interessiert war, wurden 1973 für das Ausbau- und Modernisierungsprogramm Mittel bewilligt, die bereits Mitte der Sechzigerjahre diskutiert und beantragt worden waren.¹¹ Die Stadt hatte sich allerdings zum damaligen Zeitpunkt wohl auch vor dem Hintergrund der akuten ersten Bergbaukrise noch nicht zu den Investitionen durchbringen können.

Doch jetzt erfolgte zunächst der Ausbau der Halle 2, die ein repräsentatives Foyer erhielt. Die Baumaßnahmen der Jahre 1974 bis 1976 betrafen das eigentliche Kongresszentrum. Gold- und Silberaal, das ehemalige Klubzimmer sowie die Wendele wurden modernisiert, und es entstanden zusätzliche Tagungsräume oberhalb des erweiterten Restaurants, an der Stelle des bisherigen Wintergartens und im neuen Verwaltungstrakt, der dem Goldaal vorgelagert war. Somit konnten die Westfalenhallen neben den Hallen und Sälen weitere Konferenzräume unterschiedlicher Größe für 25 bis 250 Personen anbieten. Einige dieser Räume erleben schon 1974 ihre Feuertaufe, als sie während der Fußball-Weltmeisterschaft in Dortmund als Pressezentrum für etwa 500 akkreditierte Journalisten dienten, die ihre Berichte an Redaktionen in über 40 Nationen weiterleiteten.¹²



Das Parkhotel Westfalenhallen, aufgenommen im Frühjahr 1999.

Tagungs- und Kongressgeschäft im Aufwind

Das Ausbauprogramm führte zu der erhofften Belebung des Tagungs- und Kongressgeschäfts. Neben den traditionellen Betriebs- und Gewerkschaftsversammlungen in Halle 2 und den Wahlkampfveranstaltungen der Parteien in der Großen Halle fanden im modernisierten und erweiterten Kongresszentrum nun mit steigender Tendenz zum Beispiel Kongresse von Ärzten und Schriftstellern, Fachtagungen von Wirtschafts- und Sozialverbänden sowie Schulungsveranstaltungen von Firmen statt. Auch für private Feste wie Geburtstage, Hochzeiten oder Jubiläen wurden die Räume häufiger denn je vermietet. Im Jahr 1978 erreichte der Goldaal als umsatzstärkster Veranstaltungsraum des Kongresszentrums bereits eine Auslastung von 150 Tagen.

Die Verzahnung des Kongress-, Veranstaltungs- und Ausstellungs-geschäfts mit dem Gastronomie- und Hotelbetrieb über die Tochtergesellschaft HOGAWE bewährte sich. Die positive Geschäftsentwicklung machte die Überlegung einer erneuten Verpachtung gegenstandslos. Die Aufgabe, perfekter Gastgeber zu sein, stellte Küchenbrigade und Servicekräfte immer wieder vor neue Herausforderungen. Die Bandbreite des Angebots reicht seitdem vom kleinen Imbiss über festliche, mehrgängige Menüs auf höchstem kulinarischen Niveau bis zur Verpflegung von 100 000 und mehr Menschen.

So hielten sich 1978 beim „Festival der Jugend“, veranstaltet von der Sozialistischen Deutschen Arbeiterjugend (SDAJ), etwa 110 000 junge Leute in vier Hallen, den Konferenzräumen und den Sälen sowie auf dem Freigelände auf. Das Aktionsprogramm, das morgens begann und in der Nacht mit Solidaritätskonzerten endete, forderte Küche und Service fast rund um die Uhr.

Ähnliche Höchstleistungen mussten immer wieder erbracht werden, etwa bei der 90-Jahr-Feier der Industriegewerkschaft Bergbau und Energie 1979 mit rund 100 000 Gästen oder ein Jahr später beim „Deutschlandtreffen der SPD“, das in den Hallen 1, 2 und 5 und im Westfalenpark stattfand. Diese Wahlkampfveranstaltung mit 150 000 Teilnehmern, eine Mischung aus Information und Unterhaltung, galt damals als „das größte Fest Dortmunds“. ¹³ Volkfescharakter hatten auch die Nordrhein-Westfalen-Tage, die die SPD 1983 und 1985 im Vorfeld der Landtagswahlen veranstaltete. In den Neunzigerjahren führten Großveranstaltungen, wie das Deutsche Turnfest oder der Evangelische Kirchentag, erneut Zehntausende Gäste aus ganz Deutschland nach Dortmund, die von der Gastronomie der Westfalenhallen bewirtet wurden.

Und so ging es auch im neuen Jahrtausend weiter. Große Leistungen auf gastronomischer und logistischer Ebene waren 2002 gefordert, als Außendienstmitarbeiter des Finanzdienstleisters MLP im Rahmen eines Kongresses mittags und abends zu versorgen waren und zugleich das Betriebsfest der Sparkasse Dortmund mit Verpflegung stattfand. Knapp 6 000 Gäste waren an diesem Tag neben dem normalen Tagesgeschäft im Kongresszentrum zu versorgen.

Als logistische Meisterleistung ist auch die zeitgleiche Bewirtung der Veranstaltungen von Tupperware, „Holiday on Ice“ und „U-30-Party“ mit 9 000 Gästen im Dezember 2007 zu bewerten, als nebenan ein Bundesliga-Heimspiel des BYV stattfand.

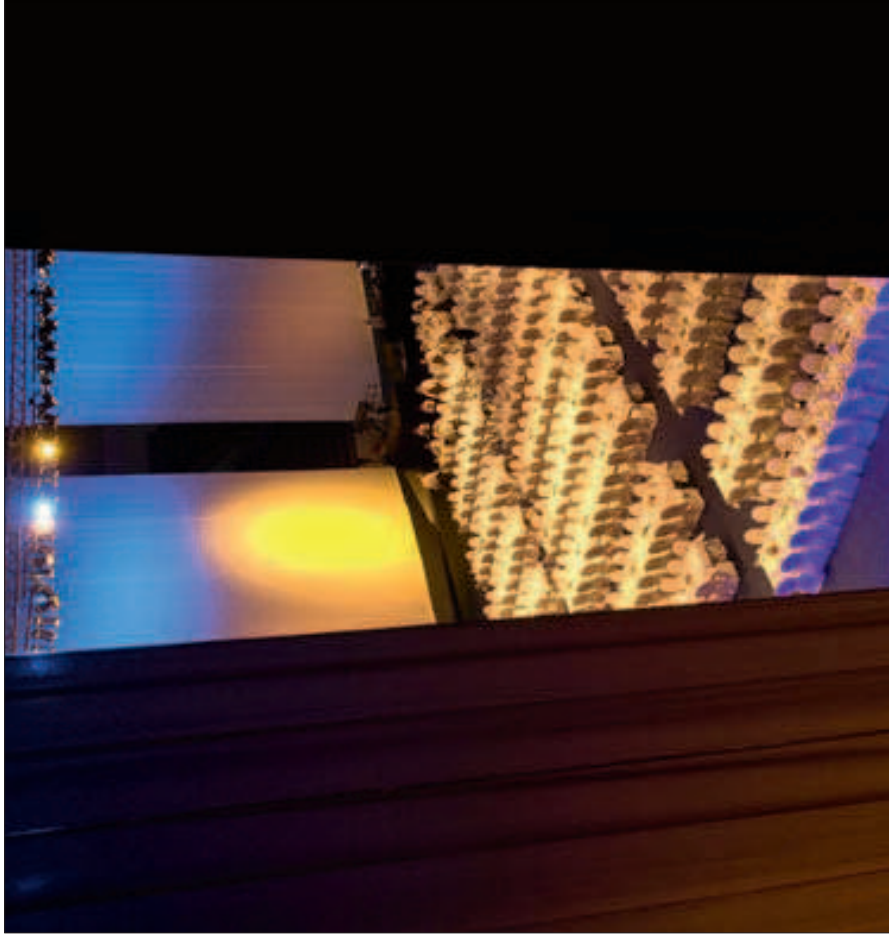
Immer wieder betreuen die Tagungs- und Gastronomieexperten der Westfalenhallen anspruchsvolle Veranstaltungen von bundesweiter oder internationaler Bedeutung. 2006 beging der Verband für das Deutsche Hundewesen sein 100-jähriges Bestehen mit einem feierlichen Festabend. 2008 traf sich in den Westfalenhallen die deutsche Gasbranche und führte am 11. und

12.11. die Gasfachliche Ausspracheragung „gat“ durch, den größten deutschen Kongress der Gaswirtschaft. Rund 3 000 Experten aus der oberen und mittleren Ebene des Gaslachs, von Versorgungsunternehmen, Herstellern, Dienstleistern, Institutionen und Behörden waren zu Gast. Rund 170 Aussteller präsentierten sich auf der Fachausstellung im Rahmen der „gat“. Der Veranstalter sprach bereits im Vorfeld von neuen Rekorde in Hinblick auf die Ausstellermachfrage. Am 11.11. fand im Rahmen der „gat“ ein großer Festabend in der Westfalenhalle 1 statt. Für diesen Event mussten 1 600 Essen vorbereitet und gleichzeitig serviert werden. Drei Sattelschlepper lieferten am Vortrag bereits die gastronomische Ausstattung an; zum Beispiel 4 800 Teller, ebenso viele Gläser und 9 800 Besteckteile. 60 Köche und über 100 Service-Kräfte arbeiteten beim Festabend Hand in Hand nach einem minutiösen Einsatzplan. TV-Moderator Dieter Kürten führte durch den Abend.

Hallen und Säle als wirtschaftliche Entscheidungszentren

Das Kongresszentrum Westfalenhallen entwickelte sich nicht nur zu einem wichtigen Standortfaktor für Dortmund. In den Hallen wurde und wird auch Wirtschaftsgeschichte geschrieben. Schon seit 1958 veranstaltete die Hoesch AG ihre Hauptversammlungen in Halle 2. Hier trafen die Aktionäre des größten Dortmunder Unternehmens nach oft hitzigen Rededuellen Entscheidungen, die für den Stahlkonzern und die Stadt Dortmund von historischer Bedeutung waren. 1966 schloss sich die Dortmund-Hörder Hüttenunion (DHHU) mit der Hoesch AG zusammen. 99,9 Prozent der Aktionäre stimmten dafür. Die Versammlung der Anteilseigner fand in der Westfalenhalle 2 statt. ¹⁴

Während der großen Stahlkrise Ende der Siebziger- und zu Beginn der Achtzigerjahre kämpfte Hoesch ums nackte Überleben. 1982 stimmten die Aktionäre in der Westfalenhalle mit großer Mehrheit dafür, die verlustreiche Stahllehe mit dem niederländischen Unternehmen Hoogovens aufzulösen. In den Folgejahren sahen sich die Anteilseigner darin bestätigt, denn die Sanierung des Stahlriesen machte Fortschritte. Vom Podium in



Alles bereit für den Festabend der „gat 2008“.



„Welcome Europe“: Festabend beim EUROPÄRENARIAT 1995 in der Westfalenhalle 1.

Halle 2 berichtete der Vorstandsvorsitzende Dr. Detlev Rohwedder beim Treffen der Aktionäre über diese Erfolge, zuletzt auf der Hauptversammlung 1990.

Für die Hoesch AG schlug 1992 die Schicksalsstunde. Die Westfalenhalle 2 erlebte in diesem Jahr zunächst die letzte reguläre Hauptversammlung des Unternehmens und sodann Ende Juli die sogenannte „Fusions-Hauptversammlung“. Es war eine denkwürdige Zusammenkunft, die fast zwölf Stunden

datierte und in deren Verlauf sogar ein Mitglied der Gründerfamilie Hoesch für den Dortmunder Traditionskonzern Partei ergrieff. Doch am Ende der Hauptversammlung war das (juristische) Ende der Hoesch AG besiegelt. Nachdem der Essener Krupp-Konzern bereits über 50 Prozent der Hoesch-Aktien und damit auch die Mehrheit der Stimmen erworben hatte, fasste die Hauptversammlung den Beschluss, den Dortmunder Traditionskonzern mit der Essener Fried. Krupp AG zur neuen Fried.



Im Goldsaal hoben am 28.7.1962 die 129 Delegierten des Deutschen Fußball-Bunds die Bundesliga aus der Taufe.

Krupp AG Hoesch-Krupp zu verschmelzen. Auch dieses Unternehmen ist infolge der Fusion der Konzerne Krupp und Thyssen bereits wieder Geschichte.

Auch für andere bekannte Unternehmen fielen und fallen noch heute strategische Entscheidungen auf den Hauptversammlungen in den Westfalenhallen. Zu diesen Unternehmen zählen zum Beispiel die VEW AG, die Harpen AG, die Dortmund der Actien-Brauerei AG oder die Dortmunder Union-Schultheiß

Brauerei AG, die später den Namen Brau und Brunnen AG bekam. Diese Umbenennung des Dortmunder Getränkekonzerns geht übrigens auch auf einen Beschluss zurück, den die Aktionäre in der Westfalenhalle 2 fassten. Inzwischen ist das Unternehmen in die Radeberger-Gruppe eingegangen. Die VEW AG – heute Teil der RWE –, die sich vom reinen Energieversorger zum vielseitigen Dienstleistungsunternehmen wandelte und die Rolle des wichtigsten Konzerns mit Sitz in Dortmund übernahm,

verlegte ihre Hauptversammlung aus der Halle 2 in die Große Westfalenhalle. Namhafte Unternehmen, wie Elmos, EMS New Media, KD Bank oder VDE Rhein Ruhr, sorgten mit ihren Hauptversammlungen weiterhin regelmäßig für volle Säle und Hallen.

Die Westfalenhallen sind jedoch nicht nur Forum für die Anteilseigner von Unternehmen, sondern auch für die Beschäftigten. Der Arbeitsplatzabbau in der Stahlindustrie war häufig das beherrschende Thema auf den Belegschaftsversammlungen der Hoesch Stahl AG und des Nachfolge-Unternehmens ThyssenKrupp Stahl AG. Wenn es um Entscheidungen von besonderer Tragweite ging, wie etwa bei der Fusion von Hoesch und Krupp, versammelten sich die Stahlarbeiter auch in der Großen Halle und diskutierten ihre Belange öffentlich, begleitet von großem Medieninteresse.

Belegschaftsversammlungen der SIGNAL IDUNA Gruppe, deren Dortmund Zentrale sich nur wenige Minuten vom Kongresszentrum entfernt befindet, werden in den Westfalenhallen durchgeführt. Und auch die Dortmund Energie- und Wasserversorgung GmbH (DEW21) nutzt die Kapazitäten des Kongresszentrums für ihre Belegschaftsversammlungen. Ergänzt werden diese durch zahlreiche Betriebsversammlungen, wie z. B. von EDG Dortmund, Dresdner Bank und RWE-Töchtern.

Borussia Dortmund, die größte Leidenschaft vieler Dortmundler seit 100 Jahren, ist ebenfalls regelmäßiger Gast im Kongresszentrum Westfalenhallen. Der ehemals „eingetragene Verein“, inzwischen einzige börsennotierte Aktiengesellschaft im deutschen Fußball, veranstaltet hier sowohl Hauptversammlungen als auch Mitgliederversammlungen. In guten wie in schlechten Zeiten. 2004 fand in der Westfalenhalle 1 eine Hauptversammlung statt, die sicherlich Fußball-Geschichte geschrieben hat. Unter riesigem Medieninteresse und im Beisein des damaligen BVB-Großaktionärs Florian Homm stellten sich Dr. Gerd Niebaum und Michael Meier, die beiden damaligen Geschäftsführer der Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA), angesichts großer wirtschaftlicher Probleme der Kritik der Aktionäre. Am 19.12.2009 feierte der Verein auch seinen 100. Geburtstag in der Westfalenhalle 1.

Propos Sport: Dass die Fußball-Bundesliga überhaupt existiert, geht übrigens auch auf eine Entscheidung zurück, die in Dortmund fiel. Der Bundestag des Deutschen Fußball-Bundes

(DFB) beschloss am 28.7.1962 im Goldsaal die Einführung der neuen Liga, die seit der Saison 1963/64 die Zuschauer begeisterte.¹⁵ „Dortmund ist ein Markstein in der Geschichte des deutschen Fußballs“, begeisterte sich der damalige DFB-Präsident Dr. Hermann Gosmann, und Sepp Herberger meinte glücklich: „Auf diesen Tag haben wir lange gewartet.“

Im Kongresszentrum Westfalenhallen ging es freilich nicht nur um Inlandsthemen. 2003 war der erste türkisch-europäische Unternehmerkongress mit 1.386 registrierten Teilnehmern zu Gast. Ein Drittel der Teilnehmer war eigens aus der Türkei angereist. 2009 fand der „NRW-Tag der Türkisch-Deutschen Wirtschaftsbegleitung“ im Kongresszentrum Westfalenhallen statt.

International ging es auch bei anderen Gelegenheiten zu. Das Thema „Kulturhauptstadt Europas 2010“ beispielsweise kündigte sich in Dortmund frühzeitig an: Im Februar 2006 kamen Vertreter aus 195 Partnerstädten zu einem Arbeitstreffen in das Kongresszentrum Westfalenhallen.

Die Kongressstadt Dortmund profiliert sich

Hatte sich Dortmund als Kongressstadt jahrzehntelang fast ausschließlich über die Westfalenhallen, ihre Säle und Gesellschaftsräume definiert, so änderte sich dies ab Mitte der Achtzigerjahre. Große Hotelketten entdeckten die Westfalenmetropole als Standort mit Perspektive und ließen neue Hotels bauen. Es entstanden u. a. das heutige Hilton an der Büschmühle (vormals Scandic Crown Hotel und Holiday Inn Crowne Plaza), das heutige Pullman Dortmund (vormals Renaissance Hotel und Grand Hotel Mercure), das heutige Steigenberger Hotel (vormals Steigenberger Maxx Hotel), das heutige Tryp Hotel (vormals Sol Inn Hotel) und das heutige NH-Hotel Dortmund (vormals Astron-Suiten Hotel). Der „Römische Kaiser“, Dortmund Traditionshaus in der City, wurde von der Holiday-Inn-Kette grundlegend renoviert und steht heute unter der Leitung von Park Inn. Im Mai 2009 hat darüber hinaus in unmittelbarer Hallennahe an der Witkeindstraße ein B&B-Hotel im Zweit-Sterne-Segment geöffnet. Eine Hotelroute mit grünen Hinweisschildern führt in Dortmund ortsunkundige Besucher zu ihrem Quartier.

Die Neubauten steigerten die Bettenkapazität der Westfalenmetropole drastisch auf etwa 5.000 und schafften damit einen oft beklagten Nachteil Dormunds aus der Welt: dass nämlich große Kongresse mit mehreren Tausend Übernachtungsgästen nicht wegen fehlender Tagungsmöglichkeiten an der Stadt vorbeigingen, sondern weil die Bettenkapazität im gehobenen Segment nicht ausreichte. Heute sehen allein im Kongresszentrum Westfalenhallen und in seiner unmittelbaren Nachbarschaft etwa 1.600 Betten in Hotels zur Verfügung, die innerhalb von nur fünf bis zehn Minuten zu Fuß erreichbar sind.

Die neuen Hotels bieten auch Räume für Konferenzen, Tagungen und Feten an, sodass sich auch in diesem Bereich das Angebot der Kongressstadt Dortmund deutlich erhöhte. Zudem eröffneten drei neue Veranstaltungs- und Festäle in der Spielbank Hohensyburg (ab 1999: Casino Hohensyburg) und im Harenberg City-Center. Hinzu kommt inzwischen auch die historische Phoenix-Halle in Hörde, in der sich die KHC Westfalenhallen GmbH seit August 2004 bei Veranstaltungen der Stadt Dortmund um das Catering kümmert.

Zu Beginn der Achtzigerjahre hatte die „Gesellschaft für Tagungen und Kongresse“ die Kongressstadt Dortmund vermarktet, heute hat DORTMUNDtourismus, der frühere Verkehrsverein Dortmund, diese Aufgabe übernommen. Der Verein, zu dessen Mitgliedern auch die Westfalenhallen Dortmund GmbH zählt, gibt eine Broschüre heraus, die die Stadt mit ihren Kultur- und Freizeitangeboten und ihren vielseitigen Tagungs- und Übernachtungsmöglichkeiten vorstellt.¹⁶

Westfalenhallen modernisieren weiter

Die Belebung der Dortmund der Hotel- und Kongressszene hatte für die Westfalenhallen Konsequenzen. Einerseits ist die gestiegene Bettenzahl ein willkommenes Argument bei der Akquisition von Großveranstaltungen, andererseits stehen die neuen Hotels natürlich auch im Wettbewerb mit dem Best Western Parkhotel Westfalenhallen. Eine ähnliche Konkurrenzsituation besteht zwischen dem Kongresszentrum Westfalenhallen und dem Angebot, das die Betreiber der Veranstaltungssäle und die Hotels

mit ihren Tagungs- und Sitzungsräumen offerieren. Die Wettbewerber, die sich im DORTMUNDtourismus engagieren, sehen sich aber darin bestätigt, wesentlich mehr Kongresse, Tagungen und Festlichkeiten als bisher nach Dortmund zu holen, um dann von diesem Zueignung auch gemeinsam zu profitieren. Der „Kongress-Kuchen“, von dem sich alle mehr oder minder dicke Stücke abschneiden, ist größer geworden.

Nichtsdestotrotz sorgten die Veränderungen bereits zu Beginn der Neunzigerjahre für Handlungsbedarf. Die Geschäftsleitung der Westfalenhallen handelte und führte nach dem Motto „Stillstand ist Rückschritt“ das nächste Modernisierungsprogramm durch – auch im Hinblick auf wachsende Konkurrenz in einigen Nachbarstädten. 1992 erhielt der Goldsaal ein neues Gesicht. Die hintere Empore verschwand und damit auch der Theatersaatcharakter des Goldsaals, der durch seine Innenarchitektur nun primär die Funktion als Sitzungs- und Gesellschaftssaal betonte.

Aus dem Wintergarten im Eingangsbereich entstand ein offenes Foyer, das Goldsaal-Forum, welches flexible Nutzungen ermöglicht, zum Beispiel als Ausstellungsfläche bei Fachtagungen, als Aufenthaltsraum oder als Restaurantbereich. Im Jahr des Goldsaal-Umbaus gab das Kongresszentrum erstmals nach außen seine Visitenkarte ab. In beleuchteten, roten Lettern prangte der Schriftzug „Kongresszentrum Westfalenhallen“ an der Fassade des Verwaltungstrakts über dem Goldsaal-Eingang, um die Bedeutung auch öffentlich zu signalisieren.

Nächster Modernisierungsschritt war der im Frühjahr 1995 abgeschlossene Umbau der Halle 3 für insgesamt 7,6 Millionen DM. Außenhaut, Decken- und Wandflächen, Fußböden, Lüftungsanlagen, Treppenhaus und Foyer wurden komplett erneuert. Weitere 700.000 DM investierte das Unternehmen in mobile Bühnen- und Beschallungstechnik.¹⁷ Damit kann Halle 3 so gut wie allen Nutzungsanforderungen gerecht werden. Für Kongresse und Versammlungen bietet sie ein repräsentatives Ambiente.

6,8 Millionen DM flossen 1996 in eine weitere Modernisierungsstufe. Halle 2 erhielt ein neues Foyer. Das Untergeschoss, die frühere „Bierschwemme“, wurde komplett renoviert und bekam den Namen Halle 2U.¹⁸ Neue Eingangsbereiche mit



In der Westfalenhalle 2 präsentierte die Dortmunder Niederlassung von Daimler-Benz im Oktober 1998 die neue 5-Klasse.

Überdachung gaben den Hallen 2 und 3 ein einheitliches Erscheinungsbild. Auch die Innenarchitektur wurde so aufeinander abgestimmt, dass Besucher den Übergang von Halle 2 in Halle 3 kaum bemerken. Obwohl beide Hallen nach wie vor Mehrzweckhallen sind, verfolgte die Geschäftsführung mit den Umbauten vor allem das Ziel, die „Zwillinge“ für das wachsende Kongressgeschäft noch attraktiver zu machen. In die gleiche Richtung zielte auch die Renovierung des Silbersaals für 1,4 Millionen DM.

Im Herbst 1999 präsentierte sich auch die Große Westfalenhalle mit einem neuen, repräsentativen Foyer für etwa 1.000 Besucher. Eine gemeinsame Front mit Glasfassade stellte die optische und räumliche Verbindung zwischen der Westfalenhalle 1 und dem Kongresszentrum her. Damit war auch architektonisch die Funktion dieses riesigen Gebäudekomplexes dokumentiert.

Das bislang größte Bauprojekt, mit einem Investitionsvolumen von insgesamt 27 Millionen DM zur Modernisierung



Beim Treffen der Verkehrsminister der Europäischen Union im April 1999 fand die Plenarsitzung im Goldsaal statt.

des Kongresszentrums und der Errichtung eines Foyers für die Große Westfalenhalle, konnte im Jahre 2000 mit der Überarbeitung des Außenbereichs vor dem Kongresszentrum Westfalenhallen und der Errichtung der weitgeschützten Verbindung zwischen dem Stadtbahn-Bahnhof Westfalenhallen und dem Haupteingang der Westfalenhalle 1 sowie zur Hotelgarage im Eisportzentrum abgeschlossen werden. Mit den Baumaßnahmen wurde das Kongresszentrum rund um den Goldsaal

komplett modernisiert und erhielt einen neuen Eingang mit Foyerverflächen. Die für die Besucher manchmal etwas komplizierte Wegeführung zwischen den Sälen und Tagungsräumen gehörte damit endgültig der Vergangenheit an. Das neu gestaltete Kongresszentrum wurde im Januar 2000 eröffnet. Gleichzeitig starteten „Last Exit“, ein Verkaufstand im neuen Eingangsbereich der Westfalenhalle 1, und „Rosy's Corner“ (seit 2009 „Number One“), eine Gastronomieeinheit im Kongresszentrum, die als

Pub, Café oder einfach als netter Treff genutzt werden kann.

Den Komfort der Besucher, die mit dem Auto anreisen, erhöhte ein neuer Parkplatz zwischen Rhemlanddamm und der Westfalenhalle 1. Wo sich viele Jahre ein Lösssteich befunden hatte, entstanden rund 500 zusätzliche Stellplätze. Zudem Abfahrt erfolgen über 150 Meter lange Ausfädelungs- bzw. Beschleunigungsstrecken direkt auf die Hauptverkehrsader B1. Damit hat das Kongresszentrum, genauso wie natürlich auch

das Veranstaltungszentrum, in puncto „schnell und bequem erreichbar“ einen weiteren großen Schritt nach vorn getan.

Trend zum Event

Der Belebung des Dortmunder Hotel- und Kongressmarkts stand in den vergangenen Jahren auch eine Professionalisierung von Firmen-Events gegenüber. Nicht nur die Präsentation von Konzerten und Shows ist in neue Dimensionen vorgestoßen. Auch der Charakter von Veranstaltungen außerhalb des Unterhaltungsbereichs wandelte sich. Um Mitarbeiter zu motivieren oder Kunden für ein Produkt zu begeistern, gehen Unternehmen und Verbände inzwischen neue Wege. Sie vermitteln ihre Informationen attraktiv verpackt in ein Rahmenprogramm mit Elementen aus der Unterhaltungsbranche. So wird eine klassische Informationsveranstaltung zum inszenierten Ereignis, zum Event. Ein modernes Kongresszentrum muss dafür die technischen, räumlichen und personellen Voraussetzungen bieten. In den Westfalenhallen sind die Bedingungen für solche Events gegeben, wie die folgenden Beispiele zeigen.

Während des EUROPARTENARIATS, der großen europäischen Firmen-Kooperationsbörse im Frühjahr 1995, versammelten sich Unternehmer aus ganz Europa mit ihren Gasgebern aus Nordrhein-Westfalen zum gemeinsamen Europaabend im Innenraum der Großen Westfalenhalle. Plötzlich zwischen Raketen quer durchs abgedunkelte Hallenrund und gaben das Startsignal für eine beschwingte Show, die von Künstlern aus dem Ruhrgebiet gestaltet und von den internationalen Gästen sichtlich genossen wurde (siehe auch Foto Seite 234). Schon der Eröffnungsakt mit den Raketen wäre in einer kleineren Halle kaum möglich gewesen. Die Bewirtung Tausender Teilnehmer während der mehrtägigen Veranstaltung verlangte auch dem Gastronomieteam eine Höchstleistung ab.

1996 lud die Mercedes-Benz AG etwa 6000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach Dortmund ein. Allein deren koordinierte Anreise in Flugzeugen, Zügen, Bussen und Autos war eine logistische Herausforderung. In den Westfalenhallen 1 bis 3A erlebten die Mercedes-Beschäftigten eine große Show im Zeichen

Raumprogramm Kongresszentrum Westfalenhallen

Saal	Saalgroße	Bühnenbestuhlung	Reihenbestuhlung	Parlamentsbestuhlung
Westfalenhalle 1	2.800 qm	2.408	3.024	1.136
Westfalenhalle 2	1.800 qm	1.512	1.952	1.008
Westfalienhalle 3A	960 qm	680	824	280
Westfalienhalle 3B	1.730 qm	1.200	2.068	896
Westfalienhalle 3C	9.800 qm	3.520	4.900	2.288
Westfalienhalle 4	8.300 qm	2.288	2.736	1.064
Saal 3	47 qm	36	48	18
Saal 4	59 qm	48	50	24
Saal 5	72 qm	64	70	32
Saal 6	57 qm	32	42	20
Saal 7	56 qm	32	48	20
Saal 8	206 qm	160	202	96
Saal 9	170 qm	96	100	48
Saal 10	101 qm	96	100	48
Saal 11	45 qm	36	48	18
Saal 12	56 qm	36	40	18
Saal 13	32 qm	48	40	24
Saal 14	87 qm	80	80	40
Saal 15	107 qm	100	70	50
Saal 16	115 qm	100	80	50
Saal 17	120 qm	120	120	60
Saal 30	200 qm	156	256	104
Saal 31	100 qm	108	112	60
Silbersaal	263 qm	208	260	132
Goldsaal	467 qm	480	696	300
Goldsaal-Forum	600 qm	280	-	-
Flughafen, Saal 1	80 qm	54	50	40
Flughafen, Saal 2	80 qm	54	50	35
Flughafen, Saal 3	62 qm	28	40	22



Spektakuläre Inszenierung beim Festabend des Deutschen Sparkassentags in Halle 1.

des Sterns mit der Präsentation kommender und für die Öffentlichkeit natürlich noch geheimer Modelle. Dortmund erhielt den Zuschlag für diese Großveranstaltung, weil die Kongressstadt mehrere Trümple ausspielen konnte: die gute Verkehrsinfrastruktur, die Übermächungskapazitäten der neuen Hotels und natürlich die in den drei Westfalenhallen verfügbare Fläche, verbunden mit der technischen Ausstattung für eine so aufwendige Veranstaltung.

Das Unternehmen Siemens KWU gestaltete eine Mitarbeiter-Informationsveranstaltung im Juni 1998 erstmals als Konferenzschaltung zwischen fünf Städten. Die Vorbereitungen dafür nahmen 18 Monate in Anspruch. Um den Beschäftigten allzu lange Anreisen zu ersparen, hatte Siemens KWU mehr als 10 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Deutschland zeitgleich in die Große Westfalenhalle, das Berliner Velodrom, die Mainzer Rheingoldhalle und die Nürnberger Frankenhalle eingeladen.

Die britischen Beschäftigten kamen in England zusammen. Zwei Agenturen waren beauftragt, die Veranstaltung zu organisieren und dafür zu sorgen, dass das Geschehen aus einer Halle auch in die jeweils anderen Hallen übertragen werden konnte. Fünf Übertragungswagen, 19 Kameras, 40 Mikrofonanlagen und 150 Videomonitore kamen zum Einsatz, 14 Kilometer Kabel mussten verlegt werden. Sechs bekannte Fernsehmoderatoren führten in allen fünf Hallen gekört wurde. Ein selbst für Fachleute der Branche außergewöhnlicher Event, über den das Fachmagazin „events“ ausführlich berichtete.¹⁹

Eine Kundeninformation mit Eventcharakter war die Präsentation der neuen Mercedes S-Klasse im Oktober 1998. Die Dortmunder Niederlassung hatte 800 Gäste in die Westfalenhalle 2 eingeladen, die eine Show unter dem Motto „Sinn und Sinnlichkeit“ erlebten, deren Höhepunkt die Enthüllung der neuen Luxuslimousine in einem Funken sprühenden Feuerwerk war.²⁰ Eine weitere Präsentation fand im Mai 2000 in Halle 3A mit ebenfalls 800 Gästen statt, die am Tisch nach Anleiturung eines Starkochs ein Menü zubereiten konnten.

Eine der größten Herausforderungen stellte der Festabend des Deutschen Sparkassentags am 9.5.2007 dar. 110 Köche zubereiten ein Menü auf höchstem Niveau für die rund 3.000 Gäste punktlich auf die Tische. In sechs über die Halle 3B verteilten Sauteilküchen wurden jeweils bis zu 500 Essen zubereitet. Neben den Köchen bewältigten Hunderte Servicekräfte und Helfer den logistischen und gastronomischen Aufwand und sorgten mit dafür, dass dieses gastronomische Mega-Ereignis mit höchstem klassischem Entertainment ein Erfolg wurde. Stargäste des multimedialen, über mehrere Hallen verteilten Spektakels waren Götz Alsmann und Weltstar Ute Lempert.

Viele Prominente versammelt auch die „Kinderlachen-Gala“ des Vereins Kinderlachen e. V. Sie findet seit 2007 jährlich im Goldsal statt. Hier geht es allerdings nicht um die Anliegen von Wirtschaft und Politik – sondern um die hilfsbedürftiger Kinder.

Treffpunkt für Entscheider und Experten

Das Kongresszentrum Westfalenhallen hat bis heute nichts von seiner Anziehungskraft für Entscheider aus Politik und Wirtschaft eingebüßt. Hier finden der Deutsche Miegertischtag, der Deutsche Wirtschaftsförderungskongress oder das Treffen der Zentralverbände des französischen und deutschen Handwerks genauso statt wie etwa Medizinkongresse oder hochkarätige Expertenveranstaltungen zu Technikthemen. Zu Dortmunder sicher Termine wie die NRW-Nanokonferenz, die Dortmunder Gespräche zur Logistik oder das Innovationsforum Verfahrensintegration. Jährlich finden zwischen 1.300 und 1.500 Veranstaltungen im Kongresszentrum Westfalenhallen statt, der überwiegende Teil davon Firmenveranstaltungen und Tagungen. Weit über 100.000 Menschen nehmen daran teil.

Über die Jahre hat die Westfalenhalle 1 auch ihre Attraktivität für politische Kundgebungen erhalten können. Seit Jahrzehnten treten hier große Namen der deutschen Politik an die Mikrofone – und es wird bis heute immer wieder auch Politikgeschichte geschrieben.

1952 wählte die SPD einen neuen Vorsitzenden in der Großen Westfalenhalle, 1998 gab sie ihrem Kanzlerkandidaten Gerhard Schröder die große Bühne. Die Wahlkampf-Abschlussveranstaltung am 24.9. war als unterhaltsame Politshow inszeniert. Die gesamte Führungsniege der SPD flankierte Schröder, der bei der Bundestagswahl drei Tage später einen glanzvollen Sieg errang und wenige Wochen danach vom Bundestag zum neuen Kanzler der Bundesrepublik Deutschland gewählt wurde.

1952 eröffnete Bundeskanzler Konrad Adenauer den Kommunalwahlkampf der CDU in der Westfalenhalle 1. (Zeit Adenauer aus dem Gästebuch: „Hier kommen die Leute so schön in Stimmung.“) 1998 gab Bundeskanzler Helmut Kohl in der Arena am Rheinlanddamen den Startschuss für den Bundestagswahlkampf. Etwa 15.000 Christdemokraten nahmen am 23.8. an diesem „Deutschlandtreffen“ ihrer Partei teil. Was zu diesem Zeitpunkt noch niemand wissen konnte: Es war der letzte Auftritt von Helmut Kohl als Bundeskanzler in der Westfalenhalle. Fünf Wochen später verlor er die Wahl.



Begeisterung für Kanzlerkandidatin Angela Merkel beim CDU-Parteitag 2005 in Halle 1.

2005 startete dann Kohls „Erbin“ ihren Triumphzug in der Westfalenhalle 1. Erstmals überhaupt führte die CDU am 28.8. einen Parteitag gemeinsam mit einem Wahlkampfauftakt durch. Angela Merkel begeisterte 10.000 Parteimitglieder und wurde später Bundeskanzlerin.

Wenn es die Grünen 1952 gegeben hätte, dann hätten sie mit einiger Wahrscheinlichkeit ebenfalls Dortmund als Kundgebungsort gewählt. 1998 taten sie es und luden am 19.9. zum „Endspurtspektakel vor der Bundestagswahl“ in die Florianhalle

ein. Später waren Bündnis 90/Die Grünen dann unter anderem Anfang 2009 in Dortmund, diesmal mit einer Bundesdelegiertenkonferenz in der Westfalenhalle 1.

Von zehn bis zehntausend

Zieht man heute Bilanz, so präsentiert sich das Kongresszentrum Westfalenhallen als größtes Kongresszentrum der Region



Plakative: „Kundologischer Weltkongress“ 1956 und „100 Jahre 1859 Bergbau und Energie“ 1959.

zeitgemäß und vielseitig. Ob Geburtstagsfeier im ganz kleinen Kreis oder mit 250 Gästen, Tagung der Führungskräfte, Mitarbeitererschulung oder Hauptversammlung, Fachkongress in Verbindung mit einer Ausstellung, Verbandstagung, Produktpräsentation, Parteitag, Großkundengebung, festliches Bankett, Ball, Jubiläum, Theateraufführung – es gibt kaum einen Kundenwunsch, den das Kongresszentrum nicht erfüllen kann. Diese hohe Flexibilität wird von der Geschäftsführung als entscheidender Wettbewerbsfaktor eingeschätzt. Ausstellungs- und Kongresshallen, Säle, Konferenzräume, Hotel und Gastronomie vereinen sich zu einem multifunktionalen Angebot. Die Fachleute der Westfalenhallen schürten aus diesen einzelnen Dienstleistungen ein Servicepaket für die Kunden.

„Von zehn bis zehntausend“ heißt daher das Motto, das die Flexibilität des Kongresszentrums unterstreichen soll. Der kleinste Tagungsraum ist 32 Quadratmeter groß und kann für zehn bis zwölf Personen bestuhlt werden. In die 4.700 Quadratmeter (umbaute Fläche) große Westfalenhalle 1 passen 10.000 Stühle, wenn es gewünscht wird. Für Kongresse und Tagungen stehen bei Bedarf die Hallen 1, 2, 2U, 3A, 3B und 4, die Galerie der Hallen 3/4, der Goldsaal, der Silbersaal, das Goldsaal-Forum und Konferenz- bzw. Gesellschaftsräume zur Verfügung – insgesamt rund 30 Säle und Hallen. Einige davon lassen sich zu noch größeren Einheiten kombinieren. Würden alle Räumlichkeiten parallel genutzt, könnten sich etwa 30.000 Menschen gleichzeitig im Kongresszentrum versammeln, wenn man auch die Sitzplätze auf den Rängen der Großen Halle einbezieht. Diese bieten durch aufsetzbare Tischplatten sogar Ablage- und Arbeitsflächen.³¹

Einen ganz besonderen Ausblick erlauben die Kongressräume am Flughafen Dortmund, die von der KfC Westfalenhallen GmbH bewirtschaftet und vermarktet werden. Hier tagen die Teilnehmer mit Blick auf die Rollbahn.



Ein weiteres Beispiel für die Vielseitigkeit des Kongresszentrums: Beim Festabend der fraal verwandelte sich die Halle 1 in einen Festsaal.

Multifunktional: Beispiel Goldsaal

Welche Anforderungen an technische Ausstattung und räumliche Variabilität erfüllt werden, kann das Beispiel des Goldsaals verdeutlichen. „Dortmunds gute Stube“ gehört zu den beliebtesten Räumen des gesamten Kongresszentrums. Der Saal ist 490 Quadratmeter groß und besitzt eine theatergerechte Bühne. Am Ende des Saals, gegenüber der Bühne, befindet sich eine ausfahrbare

Tribüne mit ansteigenden Sitzreihen, die den Besucherkomfort erhöht. Bis zu 750 Personen können eine Aufführung im Goldsaal verfolgen. Für Modenschauen kann die Bühne um einen Laufsteg erweitert werden, der einen besonders engen Kontakt zum Publikum herstellt.

Für Tagungen und festliche Anlässe bietet sich der Goldsaal ebenfalls an. Je nach Bedarf kann er für 700 Personen (Reihenbestuhlung), 600 Personen (Bankettbestuhlung) oder 250

Personen (parlamentarische Bestuhlung) ausgestattet werden. Handelt es sich um eine Veranstaltung mit internationalem Gästekreuz, kommen Simultandolmetscheranlagen zum Einsatz. Die technische Vorinstallation dafür ist vorhanden. Filme, Bilder und Präsentationen können mit modernsten Projektionstechniken auf eine 24 Quadratmeter große Leinwand, auf Wunsch auch auf eine 50 Quadratmeter große Doppelleinwand übertragen werden. Das Goldsaal-Forum verbindet den Eingangsbereich mit dem Saal. Knapp 400 Quadratmeter groß, steht das Forum als Ganderobe, für gastronomische Versorgung oder Ausstellungen zur Verfügung, die eine Veranstaltung im Goldsaal begleiten. Ähnlich flexibel sind auch die anderen Säle und Hallen des Kongresszentrums – echte „Alleskommer“.

Das Best Western Parkhotel Westfalenhallen

Die Themen Kongresse, Übernachtung, Restaurant und Catering sind seit jeher unmittelbar miteinander verbunden. „Mit Sicherheit nicht begünstigt wird das Tagungs- und Kongressgeschäft der Westfalenhallen durch die schlechte Hotelsituation.“ So lautete das Fazit einer 1979 durchgeführten Unternehmensanalyse.²² Die Geschäftsführung der Westfalenhallen hatte schon 1975 darauf aufmerksam gemacht, dass fehlende Übernachtungsmöglichkeiten die Werbung für die Kongressstadt Dortmund erschweren – was auch an anderer Stelle dieser Chronik thematisiert wird. Das 1959 eröffnete Hotel/Gästehaus der Westfalenhallen entsprach längst nicht mehr dem geforderten Standard. Es war auch mehr als Gästehaus mit bescheidener Ausstattung denn als Hotel konzipiert worden. Viele Zimmer besaßen nicht einmal eine Dusche. Obwohl die Gesamtbewerterzahl in den Westfalenhallen 1979 erstmals die Marke von zwei Millionen erreichte, war die Auslastung des Hotels im gleichen Jahr auf nur 45 Prozent zurückgegangen.²³

Konsequenz war daher die Entscheidung, ein völlig neues Hotel zu bauen, auch wenn dieses Vorhaben von der Dortmund-Hotellerie zunächst skeptisch beurteilt wurde.²⁴ Im März 1980, rechtzeitig zur Weltmeisterschaft im Eiskunstlauf, erwartete das Parkhotel Westfalenhallen seine ersten Gäste. Schon ein



Abenddämmerung über dem Kongresszentrum und dem Hotelkomplex dahinter.

Jahr nach der Eröffnung erreichte das Hotel eine hohe Auslastung, obwohl es einen ganz neuen Gästekreuz erschließen musste. Denn die Preise hatten sich gegenüber dem alten Gästehaus glatt verdoppelt. Den ehemaligen Empfangsbereich des Gästehauses baute das Unternehmen um und richtete dort zwei weitere Konferenzräume ein.

Das Parkhotel Westfalenhallen griff im Anschluss an eine Reihe von Modernisierungsarbeiten nach den Sternen und wurde 1995 nach der offiziellen Klassifizierung der Touristik- und Gaststättenverbände mit vier Sternen (= First Class) bewertet; die Klassifizierung wurde 2006 bestätigt, und es wurden erneut vier Sterne verliehen. Das Hotel mit 142 Zimmern und zwei Suiten bietet seinen Gästen einen herrlichen Blick in den grünen Dortmund-Stadion und auf die Rosengärten zu Füßen des Gebäudes. Es verwöhnt mit jeder Menge Komfort und vielen Möglichkeiten, nach einem anstrengenden Arbeitstag zu entspannen: im Schwimmbad, in der Sauna, im Solarium oder auch bei einem frisch gezapften Dortmund-Bier an der Bar.

Das Parkhotel Westfalenhallen ist im Dezember 2001 eine Kooperation mit der Hotelkette Best Western eingegangen und präsentiert sich seitdem als „Best Western Parkhotel Westfalenhallen“. Es profitiert von dieser Vermarktungsgesellschaft, durch zusätzliche Buchungen sowohl im Hotel- als auch im Tagungs- und Restaurantgeschäft. Die Auslastung des Best Western Parkhotels liegt andauernd um die 60 Prozent, ein in der Dortmunder Hotelbranche überdurchschnittlicher Wert. Er wird maßgeblich durch die Messe- und Veranstaltungsaktivitäten der Westfalenhallen erreicht und gesichert, von denen auch die im Umfeld der Westfalenhallen entstandenen Hotelneubauten der letzten Jahrzehnte partizipieren.

Kundenwünsche und -erwartungen im Hinblick auf die Hotellausstattung verändern sich im Laufe der Zeit. Aus diesem Grunde wurden im Jahr 2001 alle Zimmer des Parkhotels grundlegend saniert und erneuert. Der Gesamtaufwand für den größten Umbau in der Geschichte des Hotels betrug rund sechs Millionen DM. Neue Technik wurde eingesetzt: Klimaanlage,

Rauch- und Brandmelder sowie Badezimmereinrichtungen nach den neuesten ökologischen Standards. Die 142 Zimmer des Hotels erfüllen damit alle Anforderungen an den Komfort eines modernen Vier-Sterne-Hauses.

2002 folgten die Renovierung und Modernisierung der Rosenterrassen Mitte und Rosenterrassen Nord mit dem Ziel einer einheitlichen Gestaltung und einer großzügigen Verknüpfung dieser beiden Bereiche. Seitdem zeigt sich dieser Bereich den Gästen hell und freundlich in mediterraner Flair. Aufwand: 600 000 Euro.

2003 wurde der gesamte Küchenbereich im Restaurant Rosenterrassen mit einem Gesamtaufwand von zwei Millionen Euro erneuert. Dabei kam modernste Küchentechnik zum Einsatz, konnten Arbeitsabläufe durch die räumliche und geräte-technische Trennung von À-la-carte-Küche und Bankettproduktion optimiert, die Logistik durch Anordnung aller Lager auf einer Ebene beschleunigt und Energieeinsparungen erzielt werden. Für den Kunden bedeutet dies: Er erhält seine Verpflegung zügiger



In Sachen Gastronomie stehen die Westfalenhallen für höchste Ansprüche.

und ohne Zeitverlust – wichtig vor allem bei den häufig engen Zeitplänen von Kongressen und Firmenveranstaltungen. Nach dem Umbau des Gastraums im Jahr zuvor genügt das gesamte Restaurant damit höchsten gastronomischen Ansprüchen.

Seit Dezember 2008 sind die Westfalenhallen um eine attraktive Gastronomie-Einrichtung reicher. Die Hotelbar „Watsons“ wurde zum Bar/Restaurant „Veri Table“ mit 30 Sitzplätzen und Thekenbetrieb. Der neue Treffpunkt bietet Hotelgästen und anderen Besuchern ein ansprechendes Ambiente mit A-la-carte-Restaurant- und Bar-Charakter. Das „Veri Table“ ist ein Nichtraucher-Restaurant, geraucht werden darf in der benachbarten

Bereits im Jahre 1993 hat die Tochtergesellschaft zunächst die Bewirtschaftung des Restaurants im alten Dortmunder Flughafen übernommen. Diese Zusammenarbeit wurde ab 2001 im neuen Flughafengebäude mit einem Restaurant, zwei Bistros und einer Cafeteria fortgesetzt. Heute besteht der Betrieb aus dem Restaurant „Bella Vista“ sowie den Bistros „Bon Voyage“, „Happy Landing“, „Take Away“ und „Vamos“ in den jeweiligen Wartebereichen.

Im Januar 2004 übernahm die Gesellschaft das durch sie renovierte „StadtGARTEN Bistro Restaurant“ im Rathaus der Stadt Dortmund. Innen- und Terrassenplätze bieten hier in der Dortmunder Innenstadt Gästen ausreichend Platz, um eine moderne Crossover-Küche zu genießen. Von den Catering-Dienstleistungen profitieren auch Sonderveranstaltungen im Rathaus, zum Beispiel Empfänge im Rahmen von Messerveröffnungen.

Ebenfalls 2004 folgte die Übernahme der betrieblichen Gemeinschaftsverpflegung der Mercedes-Benz Niederlassung Dortmund einschließlich ihrer Außenstellen. Diese Kooperation eröffnet zusätzlich den gastronomischen Zugang zu Sonderveranstaltungen der Niederlassung.

Im Juli 2004 wurde das auf eigene Kosten umgebaute Turmrestaurant im Westfalenpark eröffnet. Die Umbaumaßnahmen wurden im folgenden Winter in den „Turmterrassen“ fortgesetzt, die dann im Frühjahr 2005 wiedereröffnet werden konnten. Das Turmrestaurant genießt als „special location“ und „Top-Restaurant“ einen über Dortmund hinausragenden Ruf für Gourmets. Seit Anfang 2008 empfiehlt es sich als Turmrestaurant „Florians“ mit einer innovativen Küche. Die 137 Meter Höhe im Dortmunder Fernmeldeturm „Florian“, dessen Namen das Gourmet-Restaurant mit seiner neuen Namensgebung aufgegriffen hat, sind in nur 37 Sekunden Fahrt mit dem Aufzug zurückgelegt. Und dann das Highlight: In jeweils 28 Minuten vollführt das Restaurant eine komplette Drehung und bietet insbesondere am Abend die Attraktion einer illuminierten Silhouette Dortmunds. Hier oben können die Westfalenhallen zum Beispiel hochkarätigen Gästen im Umfeld von Messen und Kongressen etwas Besonderes bieten.

Auch im „Außer-Haus-Geschäft“ ist die KHC Westfalenhallen GmbH ein professioneller Partner für erfolgreiche

Veranstaltungen. Sie realisiert komplette Veranstaltungen in externen Räumlichkeiten, von der kreativen Menüfolge über die Logistik, das Equipment und geschultes Personal bis hin zur Auswahl künstlerischer Rahmenprogramme.

Ausblick

Flexibel sein für Veranstaltungen von „zehn bis zehntausend“ – das soll auch in Zukunft die Erfolgsformel für das Kongresszentrum und die KHC Westfalenhallen GmbH bleiben, und mit weiteren Modernisierungen soll das hohe Qualitätsniveau immer weiter verbessert werden. Unterstützt wird diese Daueraufgabe durch eine intensiviertere Vermarktung der Kongresskapazitäten und regelmäßige Qualitätskontrollen. Ein hauptamtlicher Ökoprofologe sowie Kontrollen durch wissenschaftliche Institute sorgen für die Einhaltung anspruchsvoller Standards. Eine eigenentwickelte Berufskleidung für die Mitarbeiter soll das charakteristische Erscheinungsbild nachhaltig prägen; und eigene Qualitätshandbücher für die tägliche Arbeit helfen, das hohe Niveau zu garantieren. Das Ergebnis spricht für sich. Die regelmäßigen Kundenbefragungen ergeben sehr hohe Zufriedenheitswerte.